

Fisimatenten

AUS DEM FRANZÖSISCHEN*

Das Wort gibt es nicht im Singular. Wer Fisimatenten macht, dem sitzt offensichtlich richtig der Schalk im Nacken. Wie sympathisch. Ich verbinde damit ein Kind oder jemanden, der Kind geblieben ist und die herrschende Ordnung zeitweilig auf den Kopf stellt.

»Mach keine Fisimatenten«, sagte meine Oma immer, als ich noch Kind war und in meinem Gesicht sich wegen eines diebischen Lächelns zwei Grübchen bildeten und meine Augen funkelten. Sie wusste genau, wann ich Flausen im Kopf hatte. Davon abbringen konnte sie mich allerdings nicht. Schon am Klang des Wortes wusste ich, dass Fisimatenten Unsinn und kleine, scherzhafte Vergehen sind, die einem verziehen werden wie die Verhohnepiepelung der Obrigkeit zur Faschingszeit.

Die Herkunft des Wortes ist ungeklärt. Das finde ich hervorragend. Wir haben im Deutschen ein Wort, dessen Herkunft sich der Klärung bis heute widersetzt hat. Das Wort macht Faxen. Es gibt drei gängige Vermutungen:

1. Man glaubt, das Wort »Fisimatenten« stamme aus dem 16. Jahrhundert. Zu dieser Zeit gab es die lateinische Bezeichnung »visepatentes«, die zusammengesetzt ist aus »visae patentes literae« und ein schwierig zu erlangendes Patent kennzeichnet. – Das ist zum einen langweilig bürokratisch und zum anderen was völlig anderes.
2. Man vermutet, das Wort stamme von dem mittelhochdeutschen »visamente« ab und meint »Zierrat«. Das kann schon deshalb nicht sein, weil ich, wenn ich die Ausschreibung gewinnen sollte, mit der Studiosus-Studienreise raus aus Deutschland möchte.
3. Jetzt wird es interessant, weil französisch: »Visitez ma tente« sollen nach dem Einmarsch napoleonischer Truppen in die deutschen Länder französische Offiziere hübschen Mädels zugerufen haben. Was in den Zelten geschehen sollte, das war vor allem den Müttern klar, obwohl sie kein Französisch verstanden. Mit erhobenem Zeigefinger ermahnten sie ihre Töchter, ja keine »Fisimatenten« zu machen. Jawohl, so muss es gewesen sein. Und man kann nur hoffen, dass manches schöne Mädchen sich die Flausen im Kopf bewahrt hat.

Marcus Hawel, Hannover

* Diese Herkunft des Wortes ist wissenschaftlich nicht zweifelsfrei belegt.

Fisimatenten

AUS DEM FRANZÖSISCHEN*

Als Bub las ich das Wort zum ersten Mal, ca. 1955, in einem Mickymaus-Heft, wo es von einem Mitglied der gefährlichen Panzerknackerbande verwendet wurde. Es beeindruckte mich sehr, dass ein Gangster ein mir unbekanntes, exotisches und, wie mir damals schien, gelehrtes Wort in einem äußerst banalen Kontext brauchte.

Clauspeter Scalabrin, Alten, Schweiz

Firlefanzt

AUS DEM FRANZÖSISCHEN

Weil es mich an meine Oma erinnert, sie ist schon tot allerdings. Sie hat das immer zu mir gesagt, wenn ich zu lange getrödelt habe. Ich solle nicht da so einen »Firlefanzt« veranstalten beim Schuheanziehen und so. Außerdem ist das Wort schon beim Aussprechen wie Firlefanzt auf der Zunge.

Alexander Zilz, 12 Jahre, Bad Honnef

Fisimatenten

AUS DEM FRANZÖSISCHEN*

Weil wir bis heute nicht wissen, ob die französischen Soldaten tatsächlich ihre Tante besuchten, oder ob die »Tante« sie in ihrem Zelt besuchen sollte. Na, Sie wissen schon ...

Ana-Elia Arce Santiago, Köln

Fauxpas

AUS DEM FRANZÖSISCHEN

Der Fauxpas ist ein wunderbares eingewandertes Wort, weil bei ihm der schöne Wortklang mit dem Gefühl aufsteigender Hitze kontrastiert, wenn ich wirklich einmal in den Fettnapf trete. Obwohl im Moment des Fauxpas sich vielleicht meine Kehle zuschnürt und der Adrenalinspiegel in die Höhe schießt, so verbuche ich langfristig die Fauxpas meines Lebens auf der Habenseite, weil sie Anker der Erinnerung sind und meine Mitmenschen erheitern, wenn ich davon Jahre später zu berichten weiß.

Ursula Strenge, Bordesholm

Mischpoke

AUS DEM JIDDISCHEN

Man kann in dieses Wort so schön all den Zorn und die Verstimtheit legen, die man ab und zu gegenüber (Familien)banden empfindet.

Leonie Brunke, Hamburg

